Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 14

Artikel: Für fliegende Samariter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ferner vor ungekochter Milch, vor reichlichem Obstgenuß, Gurkensalat usw.

Mäßigkeit im Essen und Trinken sei die goldene Regel für Touristen. Doch reise man auch nicht mit leerem Magen, weil leicht Schwächezustände eintreten können.

Beim Uebernachten in Gasthäusern, wo man durch feuchte oder ungenügend gereinigte Betten seine Gesundheit schädigen kann, gebrauche man, wenn möglich, seinen eigenen Bettsack. Dieser besteht aus einem bettbreiten und doppelbettlangen Baumwollen- oder Leinentuch. Dies breitet man über Kopfkissen und Bettuch aus, legt sich darauf, schlägt es bis zur Brusthöhe herauf, knüpft oder bindet es an den Seiten zu und liegt so wie in einem Futterale.

Reisende sollen auch stets ein Trinkgefäß bei sich führen und die in den Hotelfremdenzimmern stehenden Trinkgläser unbenützt stehen lassen, denn man weiß nicht, was für Mißbrauch oft mit solchen Gläsern getrieben wird.

Nach der Reise empfiehlt sich ein warmes Reinigungsvollbad.

So schreibt der „Gesundheitslehrer", dessen Auslassungen wir unsern Lesern, da wir doch in der Reisezeit sind, vorlegen wollen — allerdings nicht ohne Vorbehalt. Mit den Ratschlägen punkto Ernährung gehen wir vollkommen einig. In Eisenbahnen hat man hie und da das Gefühl, die Leute reisten nur, um zu essen. Dagegen hat der Verfasser des Artikels auch eine gar zu große Angst vor dem Wasser und uns scheint, mit ihm zu reisen müßte langweilig sein. Oder schleppst du, lieber Leser, gerne auf Fußtouren eine Mineralwasserflasche oder gar einen eigenen Bettsack nach, weil du diese schrecklichen Wirtshäuser meiden sollst. Uns kommt, offen gestanden, der Fußreisende, der nach kräftigem Marsch an der Straße ein Wirtshaus sieht und dort einkehrt, gerade weil es ländlich ist, nicht unvernünftig vor, — im Gegenteil. Wer so ängstlich ist, der reise am sichersten zu Hause. Am besten wird reisen, wer die mittlere Straße nimmt, so zwischen lasterhaftem Leichtsinn und übertriebener Aengstlichkeit.

Die Redaktion.

Für fliegende Samariter.

Ein Rettungsapparat für Wasserflieger. — Für die Führer von Flugzeugen ist ein wichtiges Sicherungsmittel geschaffen worden. Der Apparat stellt ein Atmungsgerät dar, in dem eine Kalipatrone als Luftgenerator wirkt. Der Flieger kann den Apparat schon vor Antritt der Fahrt anlegen oder ihn während eines Ueberlandfluges, zu einem kleinen Schnürbündel verpackt, in der Flugzeugkarosserie an einer leicht zugänglichen Stelle unterbringen, um ihn, wenn er den Flug über Wasser antritt, anzulegen. Die Atmung selbst erfolgt durch den Mund. Der Atmungsapparat an sich besteht aus einem Sauerstoffzylinder, der Kalipatrone, durch die die Kohlensäure absorbiert wird, dem Atmungssack, der auf dem Rücken angebracht ist und die ausgeatmete Luft aufnimmt, dem Mundatmungsstück nebst Nasenklemmer und den zu der Vorrichtung gehörigen Verbindungsschläuchen. Der Vorrat an Sauerstoff gestattet einen Aufenthalt bis zu einer halben Stunde unter Wasser. Es ist also mit dem neuen Apparat einem Flieger, der mit seinem Flugzeug ins Wasser stürzt, die Möglichkeit gegeben, sich unter Wasser aus der etwaigen Umklammerung der Spanndrähte zu befreien; selbst wenn er dazu bis zu 30 Minuten braucht, besteht für sein Leben keine Gefahr. Nach seiner Befreiung trägt ihn dann der Apparat selbsttätig an die Oberfläche des Wassers. Hier hält der Apparat ihn lange Zeit in guter Schwimmlage, so daß in den meisten Fällen eine Rettung des Fliegers selbst bei großer Entfernung von der Küste möglich sein wird. Da der Apparat nur 5,1 Kilogramm wiegt, bedeutet die Mitnahme keine in Betracht kommende Belastung des Flugzeuges.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).